Vorwort

Als im Sommer 1948 nach Abschluß des ersten „Österreichischen Jugendsingens“ die Zeit zur ruhigen Besinnung über dieses im Musikleben unseres Landes einzigartige Ereignis kam, reifte in mir der Entschluß, den üblichen amtlichen Bericht darüber zu erweitern und auszugestalten, sodaß daraus ein kleines Handbuch würde; ein Handbüchlein nicht nur für den, der diesmal selbst dabei war, sondern auch für alle, die künftig mittun wollten und überhaupt für alle jene, die am Singen der Jugend aktiv oder passiv interessiert sind: für den jugendlichen Sänger, für Eltern und Erzieher, für den Gesangslehrer und Chorleiter, für unsere Musikliebhaber.

Nach Zustimmung des Herrn Unterrichtsministers gelang es mir bald, viele Mitarbeiter, darunter bedeutende Musikfachleute, zu gewinnen und Beiträge zu erhalten, die an die Erfahrungen des abgelaufenen ersten „Österreichischen Jugendsingens“ anknüpfen und richtunggebend für die Fortsetzung dieser nun ständigen Einrichtung sein können.

Heute liegt das Büchlein fertig vor uns und drängt hinaus ins Leben, für das es verfaßt worden ist. Es ist kein lange überlegtes, ausgereiftes Werk, nein; wie die Jugend aus der übervollen Seele plötzlich singt, wie das „Österreichische Jugendsingen“ über Mißmut und Gleichgültigkeit einer Sturmflut gleich hinwegbrauste, so ist auch dieses Büchlein kaum gedacht, auch schon begonnen, kaum begonnen, auch schon fertig — einfach aus dem Bedürfnis entstanden, sich auszusprechen und andere anzuregen. Möge dies der freundliche Leser bedenken, wenn er auf Ungereimtes und Unvollständiges stößt.

Das „Österreichische Jugendsingen“ und das vorliegende

kleine Werk genossen von Anfang an das Interesse und die stete Förderung durch den Herrn Bundesminister Dr. Felix H u r d e s. Ihm und auch den vielen Mitarbeitern und Helfern darf an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen werden. Dem Österreichischen Bundesverlag danke ich für die uneigennützig und rasche Herausgabe. Besonders aber danken wir der Jugend, die sich selbst und hunderttausend sorgenbelasteten Menschen durch ihr Singen Stunden wahrer Freude gebracht hat und immer wieder bringt, wenn sie singt. Ihr, der Freude, und mit ihr der Jugend, sei dies Büchlein gewidmet, denn

Freude heißt die starke Feder
in der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
in der großen Weltenuhr.

(Schiller)

Wien, im November 1948

Der Herausgeber